

## Verständlich und barrierefrei Gendern, aber wie?

### Eine praktische Annäherung

„Wie macht Ihr das mit dem Gendern? Was empfiehlt capito zu diesem Thema?“ Fast jeden Tag finden wir solche Anfragen in unserer mail-Box. Und sind gefordert, Antworten zu geben. Aber welche, das ist hier die große Frage: Denn allen Leuten recht getan, ist eine Kunst, die niemand kann.

Die Diskussion über die „richtige“ Form für eine gendergerechte Sprache ist voll im Gange. Die Standpunkte sind so divers wie die daran beteiligten Gruppen mit ihren unterschiedlichen Perspektiven. Während die einen noch in voller Überzeugung das generische Maskulinum (mit der männlichen Form sind alle Gender-Variationen mitgemeint) anwenden, empören sich andere über die diskriminierende Wirkung von binären Formulierungen. Also der Nennung von weiblichen und männlichen Formen, ohne den Raum der Geschlechter-Variationen zwischen diesen beiden Polen zu berücksichtigen.

Es geht um viel. Es geht um Macht und Ohnmacht, um Sichtbarkeit und Verdrängung, um Zugänglichkeit und Ausschluss, und nicht zuletzt geht es um unsere generelle Sicht auf unsere Gesellschaft. Eines wird jedenfalls deutlich: Die Unsicherheit ist groß und der Wunsch nach einer klaren Antwort im Sinne von „so machst Du es richtig“ ebenso.

Wir müssen enttäuschen. Auch wir haben die einfache Antwort, die das Thema ein für alle Mal regelt, nicht. Wir legen sogar noch weitere Perspektiven dazu: Die der Verständlichkeit, der Lesbarkeit, der Erlernbarkeit. Die Perspektive derer, die sich schwer tun mit dem Lesen und Verstehen von Informationen.

Aber es gibt Lösungen. Sie sehen schon: Wir sprechen von Lösungen, denn die Lösung liegt im Plural. Anders gesagt: Die Lösung liegt im Anerkennen von unterschiedlichen Bedarfen, Kontexten und Zielen, im Anerkennen von Diversität. Nicht *ein* Kamm, über den alles geschoren wird; nicht *eine* starre Regelung für alle ist unser Ziel.

Wir plädieren für eine Sprache, die sich an unsere Zielgruppen, den Kontext und unser Ziel anpasst. Wir plädieren dafür, weniger Augenmerk bloß darauf zu legen, wie wir als Absender „da stehen“ also auf den Selbstverständigungsaspekt, sondern mehr darauf, wie unsere Zielgruppen uns verstehen können. Denn nur dann kommen wir in einen Austausch, nur dann können wir einander begegnen und uns weiter entwickeln.

Also nix Genaues weiß man nicht? Doch. Wir wissen schon viel. Wir wissen, warum der aktuell gerne benutzte Doppelpunkt zur Anzeige des diversen Geschlechts keine gute Idee ist, wenn eine Information für möglichst viele Menschen gut verständlich und barrierefrei sein soll. Wir wissen auch, dass die Lösung nicht darin besteht, einen vorher im generischen Maskulinum formulierten Text einfach mit Gender-Stern zu versehen und alles ist paletti. Wir kennen eine Reihe von klugen Check-Fragen für das flexible Entscheiden.

capito hat, was wir bisher wissen, in einen vierteiligen online-Lehrgang gepackt:

<https://www.capito.eu/fortbildungen/barrierefrei-und-verstaendlich-gendern-elearning/>.



Ein paar Erkenntnisse und Erfahrungen können wir aber hier schon vorweg verraten.

- ☞ Wenn die Botschaft ankommen soll, dass tatsächlich heilkundige Frauen *und* Männer gemeint sind, dann kommt diese bei **Beid-Nennung** am besten an: Also ‚Ärztinnen und Ärzte ...‘.
- ☞ Wenn der **Gender-\*** vermitteln soll, dass Frauen, Männer und andere Gender-Gruppen gemeint sind, dann ist es wichtig, dass die angesprochene Zielgruppe die Bedeutung des Sternchens bereits gelernt hat und kennt.
- ☞ Wenn es wichtig ist, dass ein Text optisch möglichst wenig durch diverse Sonderzeichen unterbrochen ist, um die **Lesbarkeit** zu verbessern, dann bietet es sich oft an, gender-neutrale Formulierungen zu suchen. Etwa: Studierende statt Student\*innen. Das mag bisweilen ungewohnt sein, aber Sprache lebte immer schon von Anpassung und Gewöhnung an Neues.
- ☞ Vorsicht bei der Verwendung von Sonderzeichen.
  - Die Fülle der hierzu vorgeschlagenen Lösungen ist groß, aber gegen viele davon gibt es praktische Einwände: Zeichen wie der ;, die Ziffer 1 oder etwa auch das ? sind Träger eigener Bedeutung. Die zusätzliche Aufladung mit neuer Bedeutung trägt nicht zur Verständlichkeit bei.
  - Kreative Sonderzeichen mögen zwar hübsch und gut gemeint sein, wenn sie nicht auf einer Standardtastatur zu finden sind, ist ihr Einsatz nicht ratsam.
- ☞ Achtsamkeit bei der Textgestaltung beschränkt sich nicht auf Gender-Sensibilität allein. Wenn ein Text zugleich auch barrierefrei gestaltet sein soll, sollte beachtet werden, wie Vorlese-Software (Screen-Reader) ihn wiedergibt. Diese liest etwa: „Student-Doppelpunkt-innen“ oder „Besucher-eins-innen“. Das gerne an dieser Stelle eingebrachte Argument, man können den Screen-Reader so einstellen, dass er ; oder 1 nicht vorliest, übersieht, dass er das auch dann tut, wenn es im Text Bedeutung hat und eigentlich gewünscht ist.

Als praktische Hilfe zum Auffinden von nicht gender-neutralen Begriffen kann auch capito.digital (<https://digital.capito.eu/>) verwendet werden. Das ist eine brandneu entwickelte online Schreib-Assistenz. capito.digital prüft Texte auf Verständlichkeit und hat – in einer Beta-Version – auch eine Gender-Prüf-Funktion integriert.

Bei Ihren speziellen Fragen zu Verständlichkeit und Gendern helfen wir Ihnen gerne unter [office@capito.eu](mailto:office@capito.eu) !